

Therapie der Herzinsuffizienz



Prof. Dr. K. J. Osterziel
Med. Klinik m. S. Kardiologie, Charité - Universitätsmedizin Berlin - CVK Augustenburger Platz 1 D - 13353 Berlin
Tel.: 030-450 55 37 43
Fax: 030-450 55 39 49
E-Mail: osterziel@fvk-berlin.de



Prof. Dr. M. Löffler
Institut für Med. Informatik, Statistik u. Epidemiologie u. KKS der Universität Leipzig Liebigstr. 27 D - 04103 Leipzig
Tel.: 0341-97 16 100
Fax: 0341-97 16 109
E-Mail: loeffler@imise.uni-leipzig.de

Hintergrund

Die medikamentöse Therapie der Herzinsuffizienz hat sich in den letzten 20 Jahren grundlegend gewandelt. Meilensteine wurden durch große multizentrische Studien erzielt. Diese Studien führten dazu, dass ACE-Hemmer, Betablocker, Aldosteron-Antagonisten, Angiotensin-Antagonisten und Digitalis heute neben den Diuretika zu den Substanzklassen gehören, für die der höchste Grad an Evidenz für eine positive Wirkung bei Herzinsuffizienz vorliegt. Unter diesen vielen Studien kann man jedoch nur eine einzige deutsche multizentrische Therapiestudie finden. Darüber hinaus wurden Patienten über 65 Jahren oder mit häufigen Begleiterkrankungen, was die Regel in klinischen Alltag darstellt, oftmals in den Studien nicht berücksichtigt.

Zielsetzung

Ziel dieses Projektes ist es, eine international anerkannte Studiengruppe "Multizentrische Therapiestudien bei Herzinsuffizienz" mit guten organisatorischen Strukturen aufzubauen. Die Studiengruppe soll sich aus Mitarbeitern der im Kompetenznetz kooperierenden Zentren zusammensetzen und Experten aus allen Teilbereichen der Kardiologie, Herzchirurgie sowie der Biometrie und Statistik einbinden. Damit soll die Qualität von klinischen Therapiestudien auf dem Gebiet der Herzinsuffizienz entscheidend verbessert werden.

Umsetzung

Die erste prospektive randomisierte doppelblinde Parallelgruppenstudie beinhaltet den Vergleich der Verträglichkeit der beiden Betarezeptorenblocker Bisoprolol und Carvedilol bei Herzinsuffizienz. Sie wird in ca. 35 kooperierenden Zentren bei insgesamt 1200 Patienten über 1 Jahr durchgeführt. Neben der Anzahl der Krankenhauseinweisungen und der Mortalität ist vor allem der Vergleich hinsichtlich der maximal verträglichen Dosis von großer Bedeutung, da in Deutschland nur ca. 20 % aller Patienten mit Herzinsuffizienz mit Betablockern in einer adäquaten Dosis behandelt werden. Die Gegenüberstellung der subjektiven Verträglichkeit, der Auswirkung der Therapie auf Lebensqualität und körperliches Wohlbefinden sind entscheidende Kriterien für die Motivation der Patienten, eine lebenslange Therapie mit diesen Medikamenten durchzuführen. Um die Population von Patienten zu erfassen, wie sie in deutschen Hausarztpraxen tatsächlich auftritt, werden insbesondere Patienten mit zusätzlichen Erkrankungen und im Alter von mehr als 65 Jahren in die Untersuchung mit eingeschlossen. Wir sind zuversichtlich, dass in Zusammenarbeit mit Pharmaunternehmen neben dieser ersten Studie weitere multizentrische Therapiestudien im Kompetenznetz Herzinsuffizienz durchgeführt werden können.

Mehrwert durch Vernetzung

Die Studiengruppe soll sich aus Hausärzten, Internisten und Kardiologen aus Praxen, Versorgungskrankenhäusern, Herzzentren und Universitätskliniken zusammensetzen. Der Aufbau dieser Studiengruppe erlaubt somit eine deutschlandweite Vernetzung von Ärzten, die an innovativen therapeutischen Studien interessiert sind. Insbesondere die Kooperation mit großen klinischen Zentren soll zu einer engmaschigen vertikalen Vernetzung und zur Bildung professioneller "Clinical Research Units" nach dem Vorbild vergleichbarer Einheiten in anderen Ländern führen. Erfolgreich durchgeführte Studien werden unmittelbare Auswirkungen auf die Therapie vieler Patienten mit Herzinsuffizienz haben. Dies betrifft sowohl die verbesserte Umsetzung von Leitlinien in den klinischen Alltag und die Optimierung der medikamentösen Therapie als auch die Einführung neuer und vielversprechender therapeutischer Prinzipien bei Herzinsuffizienz.

Netzwerkzentrale

Kompetenznetz Herzinsuffizienz
Augustenburger Platz 1
D-13353 Berlin
Tel.: 030-450 57 68 12
Fax: 030-450 57 69 62
E-Mail: info@knhi.de
Web: www.knhi.de

